

Zweibrütiger Würfeldickkopffalter

Zweibrütiger Puzzelfalter

Kleiner Lößsteppen-Dickkopf

Pyrgus armoricanus

(OBERTHÜR, 1910)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: ---

RL-T: 0

RL-D: 1

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Der Zweibrütige Würfeldickkopffalter ist oberseits dunkel schwarzbraun mit weißen Flecken und unterseits grau mit weißen Flecken. *P. armoriacus* ist den Arten *P. accretus*, *P. alveus* und *P. trebevicensis* sehr ähnlich. Die Species des so genannten „*Pyrgus-alveus*-Komplexes“ sind nur anhand der männlichen Genitalmorphologie zweifelsfrei zu bestimmen. Die typischen *Pyrgus*-Raupe sind dunkelbraun mit kurzer Behaarung.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass aufgrund der großen Verwechslungsgefahr Literaturangaben zu Fundmeldungen, Biologie und Ökologie der Falter aus dem „*Pyrgus-alveus*-Komplexes“ mit Skepsis zu betrachten sind!

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: *P. armoriacus* kommt in Süd- und Westeuropa vor. Die östliche Verbreitungsgrenze verläuft durch Ungarn und den nördlichen Balkan, und die nördliche Verbreitungsgrenze verläuft durch Belgien und Norddeutschland.

Deutschland: In Deutschland kommt die Art aktuell in Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg und im Saarland vor. In Sachsen-Anhalt, Thüringen und Hessen ist sie ausgestorben. Die Art ist in den letzten Jahren in Süddeutschland in Ausbreitung begriffen. Im Jahre 2004 wurde *P. armoriacus* im fränkischen Grabfeld, 1,5 km von der Grenze zu Thüringen entfernt, nachgewiesen.

Kein Bild / Foto verfügbar; siehe aber Link:

http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Pyrgus_Armoricanus

Verbreitung in Thüringen:

In Thüringen sind keine sicheren Belege (in Museen und Privatsammlungen) von *P. armoriacus* bekannt.

Jüngst ist allerdings die Wiederbesiedlung des Thüringer Grabfeldes erfolgt.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

P. armoriacus galt in Thüringen bis vor kurzem als ausgestorben. Inzwischen wurde er im Thüringer Grabfeld wiederentdeckt.

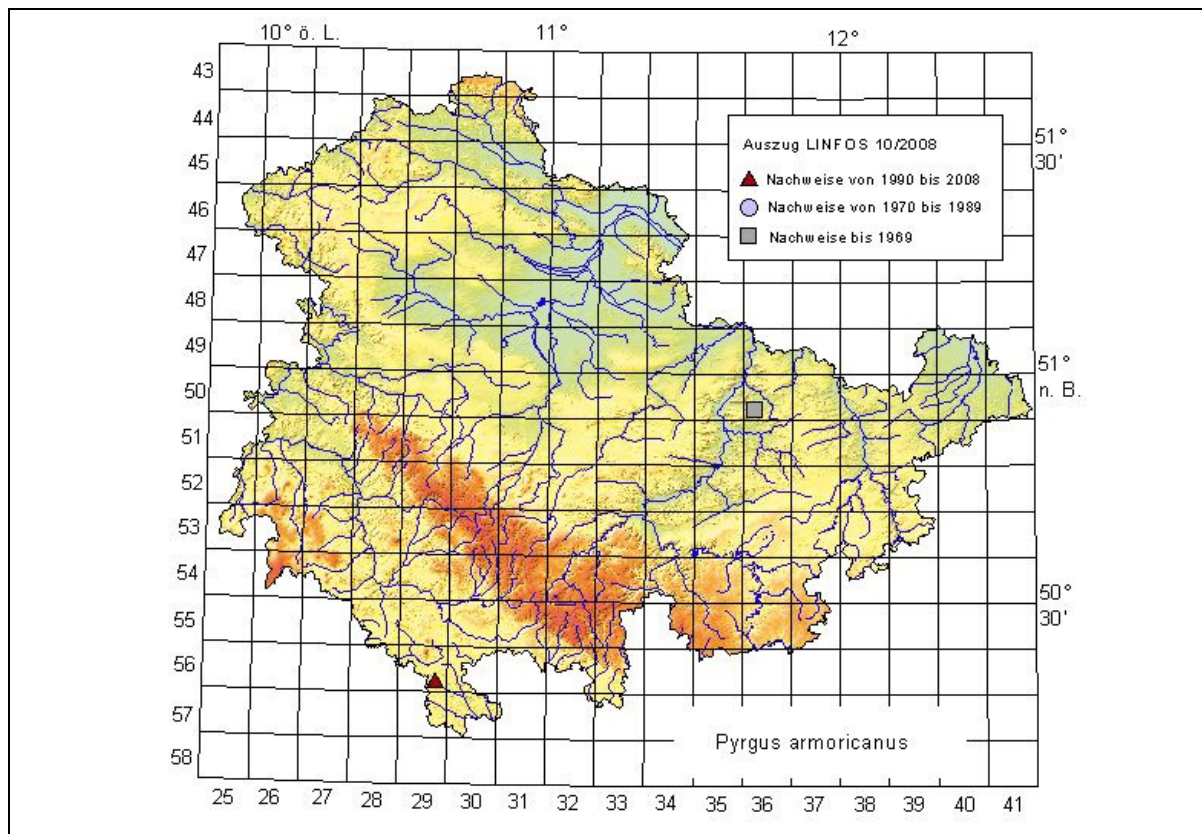
Biologie:

Fortpflanzung: Das Weibchen legt die Eier an der Blattunterseite von Fingerkraut (*Potentilla spec.*) ab. Die Überwinterung erfolgt im zweiten Larvenstadium in einem kokonähnlichen Gespinnst zwischen dünnen Blättern. Zur Verpuppung spinnen die Raupe Blätter am Boden zusammen. Die Falter fliegen in zwei Generationen zwischen Mitte Mai und Ende Juni sowie zwischen Anfang August und Mitte September.

Nahrung: Als Futterpflanzen der Raupe dienen verschiedene Fingerkrautarten (*Potentilla reptans*, *P. erecta*, *P. tabernaemontani*).

Darüber hinaus wird auch eine Eiablage-Beobachtung an der Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*) aufgeführt.

Die Falter besuchen gern Thymian (*Thymus spec.*) und Schafgarbe (*Achillea spec.*).



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Zweibrütigen Würfelfleckfalters

Ökologie:

Standorte: Der Zweibrütige Würfelfleckfalter bewohnt Steppenheiden, Trocken- und Magerrasen mit kurzer Vegetation. Dazu zählen grasige Felsschluchten und Hänge sowie beweidete Trocken- und Magerstandorte. Oft sind es ausgesprochen trockenwarme Stellen mit Blütenreichtum und Gebüsch.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/

Dispersionsverhalten:

Das Mindestareal einer für 30 Jahre überlebensfähigen Population beträgt 16 Hektar. Die durchschnittliche Populationsdichte liegt bei 64 Ind./ha. *P. armoricus* ist standorttreu bei der Wahl seines Lebensraumes.

Angaben zur Mobilität und zum Dispersionsverhalten fehlen in der Literatur.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

P. armoricus ist wahrscheinlich in Mitteleuropa von jeher selten und nur lokal verbreitet. Die Einschätzung der Bestandsentwicklung ist aufgrund der hohen Verwechslungsgefahr mit anderen *Pyrgus*-Arten schwierig. Ein Gefährdungspotential besteht mit Sicherheit in der Zerstörung ihrer Lebensräume. Zu nennen seien die Nutzungsaufgabe, Intensivnutzung (Standweide) und Bebauung von Trocken- und Magerrasen sowie flächendeckende Eutrophierung.

Aktuell bekannte Vorkommen des Falters sollten unbedingt unter Schutz gestellt werden. Die Lebensräume sind durch geeignete Managementmaßnahmen (Beweidung) zu erhalten und zu entwickeln.